Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 91 (1949)

Heft: 3

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

felden, Dr. Spörri, Schaffhausen, Dr. Gubler, Nyon und Dr. Müller, Basel. Aus dem Auslande berichtet Herr Dr. Girard, Chef des Institut Français de la Fièvre Aphteuse, Lyon: Der Apparat amortisiert sich allein durch Zeitgewinn innert weniger Tage.

Nachdem ich selbst einen Apparat ausprobiert hatte, bezog ich weitere drei Stück bei unserem letzten Seucheneinbruch, wobei 4 Tierärzte Mitte Dezember 1948 in Augst, Reinach, Pratteln und Muttenz 2500 Tiere mit den neuen Apparaten schutzimpften. Bei diesem ersten Großversuche konnten wir die bisher gemachten guten Erfahrungen vollauf bestätigen.

Die Vorteile dieses neuen Injektionsapparates bestehen in der Hauptsache in folgendem.

1. Die Durchführung der Impfungen kommt der Asepsis viel näher, als dies mit den gewöhnlichen Spritzen möglich war. Bei den 2500 Impfungen hatten wir keine einzige Impfphlegmone und keinen einzigen Impfabszeß, überhaupt keine Impfschäden. Die Impfkanüle kommt nach jeder Impfung in einen Behälter mit Watte, getränkt mit einem Desinfektionsmittel (Desogen). In der Spritze bilden sich keine Luftblasen.
2. Beständige automatische Mischung der Vakzine durch die einsprudelnde Luft.
3. Genaue Dosierung.
4. Kalthalten der Vakzine durch das mit Asbest isolierte Gefäß.
5. Kein Vakzineverlust.
6. Viel rascheres und für den Impftierarzt weniger gefährliches Arbeiten.

Der neue Injektionsapparat für Maul- und Klauenseuchevakzinierung (Basler Modell) bedeutet einen guten Schritt vorwärts in der raschen Abwehr dieser Seuche. *Strub*, Muttenz.

PERSONELLES

† Dr. Hans Grieder, Kantonstierarzt, Frauenfeld

Am 28. Dezember starb im Alter von 56 Jahren Kantonstierarzt Dr. Hans Grieder an den Folgen eines Nierenleidens. Er war aus Diegten im Baselland gebürtig, stammte aus einer Kleinbauernfamilie und besuchte nach der Primarschule die Sekundarschule in Böckten und die Realschule in Basel. Im Jahre 1912 begann er das Studium der Tierarzneikunde in Zürich und beendigte dieses nach wiederholtem Unterbruch durch Grenzbesetzungsdienst mit dem eidgenössischen Staatsexamen als Tierarzt im Jahre 1918.

Während der anschließenden Assistentenzeit arbeitete Kollege Hans Grieder an seiner Dissertation über das Glaucom unserer Haus-

tiere und promovierte damit zum Doktor med. vet. an der Universität Zürich. Hierauf praktizierte er dank seiner Fachkenntnisse und seines leutseligen Wesens mit Erfolg während 9 Jahren in Böckten und Sissach. Aus Gesundheitsrücksichten sah er sich jedoch gezwungen, im Jahre 1930 die Praxis wieder aufzugeben. Sein Interesse an allem, was seinen Beruf und die Landwirtschaft umgab, und seine ihm eigene Entschlußkraft ließen ihm nur kurze Zeit zur Erholung übrig. Noch im gleichen Jahr wurde ihm vom eidgenössischen Veterinäramt und vom schweizerischen Viehexportverband der Auftrag erteilt, die Prämunisierung eines Transportes Braunvieh gegen Piroplasmosis durch-

zuführen und diesen nach Brasilien zu begleiten. Dort hatte er auch Gelegenheit, die genannte Tropenkrankheit und deren Bekämpfung genauer zu studieren. Nach der Rückkehr und der Wahl zum Oberassistenten an das Veterinär-pathologische Institut in Zürich im Jahre 1931, bot sich ihm Gelegenheit, sich mit Pelztierkrankheiten zu befassen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen hierüber haben ihm viel Anerkennung eingebracht und seinen Namen weit über die Landesgrenzen getragen.

Im Jahre 1936 wurde Hans Grieder von der thurgauischen Regierung als Nachfolger des verstorbenen Dr. Jakob Ackermann zum Kantonstierarzt gewählt. Schon in den Jahren 1938/39, als die Maul- und Klauenseuche große Gebiete des Kantons Thurgau heimsuchte, bot sich ihm ein vollgerüttelt Maß an Arbeit und Verantwortung. In dieser Seuchenzeit, unter den für ihn vielseitig veränderten und neuen

Verhältnissen, mit Land und Volk, Behörden und Tierärzten allseitig den gewünschten Kontakt zu finden, hätte wohl seinem innersten Bedürfnis entsprochen, aber die Enttäuschung und unsachliche Kritik sind auch ihm, wie vielen seiner Mitarbeiter, nicht erspart geblieben. Trotzdem gehört ihm das Verdienst, die seuchenpolizeilichen Maßnahmen mit Taktgefühl, Ausdauer und bestmöglichem Erfolg durchgeführt zu haben. Eine besondere Genugtuung boten ihm die erstmals in diesem Seuchenzug erfolgreich durchgeführten Versuche mit Riemser-Vakzine zur Schutzimpfung seuchengefährdeter Viehbestände. Der Bekämpfung chronischer Tierseuchen, insbesondere der Rindertuberkulose und des Rinderabortus Bang, widmete er mit kritischem Weitblick, in Rücksicht auf deren Finanzierung allerdings mit etwelcher Skepsis, die volle Aufmerksamkeit. Neben seinen Bestrebungen für die Gesundung der Viehbestände, organisierte und leitete er mit Geschick verschiedenartige Kurse viehwirtschaftlicher Natur und stellte sich auch für Vorträge dieser Art gerne und mit Erfolg zur Verfügung. Mit Interesse und zäher Energie lag er seinen Funktionen als Schauexperte ob, von denen er sich durch seinen geschwächten Gesundheitszustand nicht zurückhalten ließ. Im Oktober mußte er, völlig entkräftet, seine Tätigkeit auf dem Viehschauplatz plötzlich unterbrechen und das Krankenlager aufsuchen, von dem ihn leider nur der Tod zu erlösen vermochte.

In seiner Eigenschaft als Vorgesetzter schätzte er die gewissenhafte Mitarbeit aller Tierärzte und war ihnen ein loyaler Gönner und wohlwollender Berater. Die Satzungen und Traditionen des tierärztlichen Standes lagen ihm besonders am Herzen, und Klagen über unkollegiales Verhalten hat er immer mit dem Ausdruck des Bedauerns entgegengenommen. Seine Überzeugungstreue mit den vielen Sonnen-, aber auch Schattenseiten, wurde wohltuend beeinflußt durch seinen lebensbejahenden Optimismus, seinen heitern Sinn und seine positive Einstellung zu allen Lebenslagen. Unter diesem Einfluß vollzog sich auch während seiner Amtstätigkeit als Kantonstierarzt die berufliche Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern und Untergebenen und die langjährige Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft thurgauischer Tierärzte. Sein volkstümliches Wesen verband ihn besonders auch mit Leuten aus den einfachsten Volkskreisen, deren Freuden und Sorgen ihm aus der eigenen Jugendzeit nicht unbekannt waren.

Seine Militärdienstpflicht erfüllte er in den letzten Jahren der Grenzbesetzung 1939/44 im Grade eines Veterinär-Oberstleutnants.

Wir werden des allzufrüh Verstorbenen in Dankbarkeit gedenken und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *H. Züblin.*

*

Totentafel. In Wald starb am 28. Januar 1949 Dr. Ernst Keller, Bezirkstierarzt.